

Christin M. Kunz

**Schwänzen  
Schweigen  
Siegen**

9 Mysterien des *Wachsens*



AUGUST VON GOETHE LITERATURVERLAG

Plädoyer  
für eine Ära bewusst gelebter Selbstverantwortung

Roman mit didaktischem Kick  
- Für alle, die schlummernde Talente aufwecken, trainieren und fördern wollen!

## **Schwänzen nahm damals zu!**

Wie  
Amok  
Gewalt  
Hunger  
Mobbing  
Rebellion  
Abzockerei  
Vandalismus  
Schultraumen  
Internetporno  
Rauschtrinken  
Arbeitslosigkeit  
Fensterkratzerei  
Umweltvergiftung  
Tiefste Verzweiflung  
Warum?

Versagten die Bildungssysteme,  
obwohl sie Milliarden verschlangen?

## Inhalt

Vorwort		
Prolog		
Hinauf?		
AngstDämonen	☺ AUSWÄHLEN	50
Brillen und Banden	☺ BEOBACHTEN	94
Chaos	☺ CHECKEN	118
Dschungelfrost	☺ DURCHHALTEN	142
Erste ErfolgsJuwelen	☺ ENTSCHIEDEN	164
Fallstricke	☺ FORSCHEN	192
Gurrende Tauben	☺ G...	215
HerzIntelligenz	☺ H...	238
Irrwege	☺ I...	256
Jetzt!	☺ J...	276
Kuckuckslichtnelken	☺ K...	288
Loslassen	☺ LEISTEN	302
Marmorapfel für mehr Mut	☺ M...	321
Neugierde	☺ N...	329
Oh SternenKind!	☺ ORDNEN	339
Panthersprünge	☺ P...	353
Quittenblüten	☺ Q...	374
Rattengeflüster	☺ R...	383
Schöpferisch schweigen	☺ STAUNEN	397
TalentBäume	☺ T...	415
Urzeiten	☺ U...	428
Voll erfüllte Tage	☺ V...	439
Wut oder Wagnis	☺ WAGEN	468
Xylophonmelodien	☺ X...	482
Ylang-Ylang	☺ Y...	491
Zuletzt das Plädoyer	☺ ZUSAMMENWIRKEN	510
	Entschlüsselt fehlende <i>Talente!</i>	
Alles begann neu!		554



## *Vorwort*

Liebe Leserin, lieber Leser

Stellt Euch vor: Die ominöse Grüne Kronenburg zieht Euch magisch  
an!

Wollt Ihr hinter ihre alten, hohen Mauern des Schweigens gucken?

Tief im Ahnenarchiv Chroniken öffnen? Darin Seltsames lesen?

Dramen und Schwänzzgeschichten auf Pergament geschrieben?

Von Leuten hören, die trauerten oder sich glühend sehnten?

Heimlich ihre eigenen, verborgenen TalentCodes suchten?

Dabei erste schlummernde Talentschätze entdeckten?

Anfingen, sich unbemerkt, mutig zu verändern?

Siegten, weil sie schweigend trainierten?

Sich mit anderen lustvoll befreien!

Warum? Wie? Von wem?

Öffnet Euch!

Wie sie!

Jetzt!

Entdeckt Neues!

Befreit Eure Talente!

Lebt Eure Einzigartigkeit!

Mit der Magie des Pyramidenwürfels!

Und durch die neun Mysterien des Wachsens!

Eure Giuliana Licht

## *Prolog*

- Es reicht!
- Euch auch?
- Was ist in unserer StadtSchule los?
- Die gehören eingekerkert!

So schnatterten Leute wie Wildgänse. Empörten sich über die schwarz beschmierten BrunnenLämmer. Mitten im Städtchen Stahlingen. Mitten auf der SeerosenblattInsel. Weit draussen im blaugrünen Meer.

- Die StadtSchule züchtet Mittelmass.
- Angstschlangen.
- Banden.
- Viele schwänzen.
- Klangheimlich.
- Wie Ratten und Kinder mit dem Rattenfänger.
- Warum?

So war es auf der SeerosenblattInsel. Vermutlich ähnlich wie in Euren Städten. Auch dort wurden blühende Bäume gefällt, Talente am Aufblühen gehindert. Auch dort schlichen weissrote Streifenwagen durch die Gassen. Husteten Kinder im Staubnebel. Starben Bienenvölker. Versiegten Quellen. Drohten Schüler mit Amok. Sammelte sich Müll, sogar am Meeresstrand. Auch dort wälzte sich der Bürgermeister im Schlaf, versank der Schulleiter unter Aktentürmen.

Einiges war damals anders. In der Stadt Stahlingen spähten Leute zuerst auf die Schuhe. Und so kreisten Meckereien in den Gassen meist um polierte und unpolierte Schuhe. Nur wer genau hinhörte, erkannte in den Worten immer öfters ein tiefes Sehnen, vernahm verborgene TalentTräume.

Ganz anders als in Euren Schulen war die Anrede der Lehrerschaft: Sie wurde mit Vor- und Nachnamen angesprochen. Edel

mit Lehrherr oder Lehrdame betitelt und verehrt. Diese Regel galt auch für jene Lehrherren und Lehrdamen, die - noch gefesselt vom Paragraphennetz - Talente wie BonsaiBäume beschnitten. Meist ohne es zu merken.

Und ganz anders war das Leben über dem Städtchen, denn dort residierte ein FürstenPaar. Grüne Kronenburg wurde sie in der Stadt genannt. Die Burg mit 9 Türmen, die wie eine Krone auf dem Kopf des NilpferdBerges thronte. Die uralte Burg, umringt von hohen Mauern, alle üppig grün mit Efeu, Farnwedeln und Hirschzungen überrankt. Mysteriöses wurde über das schweigende Gemäuer getuschelt. Geflüstert. Geschnattert. Auch jetzt vor den schwarz besudelten BrunnenLämmern.

Eine junge Frau in gelben Turnschuhen mit roten Nesteln fuchtelte mit den Armen. Fragte skeptisch:

– Ominös, hat die Fürstin die Hand im Spiel?

– Nein, nein, nein! Die SchattenkopfTriade!

So posaunte ein Spindeldürer, in polierten CowboyStiefeln, in die Runde. Er trompetete weiter:

– Wer entlarvt das unsinnige Paragraphennetz? Wer Talentmord? Wer entrümpelt endlich die StadtSchule? Wer lässt BonsaiBäume wieder wachsen? Wer fördert mehr SelbstVerantwortung? Wer? Wer? Wer?

Ratlos schwiegen die Leute in polierten und unpolierten Schuhen. Glotzten fassungslos ins Brunnenwasser, das sich schwarz und schwärzer färbte.

*Hinauf?*

Wer bin ich? ♣

Ramon, wie Nonna und Opa Salomon mich nannten?  
Ram, wie meine Eltern, Ma und Pa, der trank, mich riefen?  
Rami, wie mein Freund LiAnders mich ansprach?  
Ramboo, wie ich zuerst auf der Burg heissen wollte?  
Ramion, wie der Türöffner doch noch in die *BurgChronik* schrieb  
und meine still Verehrte mir in der Höhle 3-mal zuflüsterte?  
Warum floh ich?  
Ich, Kahlkopf, bald 14?  
Ich, mit kleinem rotem Feuermal mitten auf der Stirn?  
Ich, der gemobbte Träumer in der StadtSchule?  
Ich, Asthmatiker, der nicht wusste, wer er war?  
Mein Schwänzen begann schleichend.  
Denn Schwänzen hätte ich mir nie zugetraut.  
Ich suchte es nicht.  
Ich wünschte es nicht.  
Ich wollte nur die Wahrheit finden.  
Warum?

Es begann in der StadtSchule.  
Spitzte sich an jenem Weihnachtsmorgen zu.

Als ich **LiAnders** im Schulhaus fand, kauerte er in der Ecke der Garderobe unter Jacken und Rucksäcken. Wimmerte. Angst verzerrte sein Gesicht. Ein Zittern bebte durch seinen gläsernen, ausgezehrten Körper. Ich strich ihm sanft über die Hand. Er lehnte den Kopf an mich. Oben brüllten Jungs. Mädchen kicherten. LiAnders schwieg lange. Stammelte dann Wort um Wort, mit weit aufgerissenen Augen:

– Rami ... ich wollte ... den ersten Puppenkopf schnitzen ... ging über die Klippen ... zur Trauerweide. Fand Alfonso tot ... ne-

ben den Schienen ... zwischen Ost- und Weststadt ... verblutet  
... die rechte Hand abgetrennt ... neben dem einsamen Reb-  
stock.

– Was? Alfonso tot? Unser Freund?

LiAnders nickte. Sein krankes Herz stockte. Setzte aus. Kam wieder. Schlug weiter. Stockte...

Wie Grabgesang tönte es dazu aus dem Klassenzimmer von Lehrherra Rio Rotstift: Oh Tannenbaum...

Dazu plärrte kläglich das schwarze Piano. Vermutlich wackelte die BonsaiEiche darauf im Takt.

Die Glocke schrillte. Klirren. Klappern. Krachen. Kreischen. Polierte und unpolierte Schuhe stürzten vorbei. Kerzenbäume warteten. Farbige Pakete lockten. Die Gänge verstummten schnell. Nur Prinzipal O. Spielball, LiAnders Vater, blieb zurück. Löschte das Licht. Seine nebelgrauen ExotenlederSchuhe schritten ins Büro zu den Aktentürmen. Pfeifenrauch blieb zurück.

LiAnders keuchte. Schmiegte sich an mich. Wir hatten es nicht eilig. Niemand erwartete uns. Seine Mutter war auf der SchnellStrasse gestorben. Meine Ma war depressiv. Mied würzige Weihnachtsdüfte wie Mandarinen, Zimt und Kardamom. Mied festliches Backwerk: süsse Waffeln, Lebkuchen, Mond und Sterne. Mied alles, was Pa und mir hätte Glücksgefühle hervorlocken können, auch trauliches Kerzenflackern.

LiAnders räusperte sich.

Ich stammelte:

– Alfonso wurden drei GrammatikBücher gestohlen.

Er öffnete erschreckt die Augen:

– Wer ist der Bücherdieb?

Das war zu viel. Erschöpft liess er den Kopf auf meine Schenkel fallen. Schwieg. Atmete schwer.

Ich kraulte seine rehbraunen, schulterlangen Locken. Erst als die Münsteruhr 13 Uhr schlug, richtete er sich auf:

– Jetzt schaff ich es.

– Allein?

– RattenGasse 16, grün lackierte Tür. Ist nicht weit.  
Er wischte sich eine Träne weg. Drückte mir die Hand. Setzte die  
übergrosse, silberne Brille auf. Grüsste draussen den schwanzlosen  
Raben:

– Rami, schau hoch. SchleierWolken. Sie werden sich auflösen.  
Die Wahrheit enthüllen.

Ich schlamperte nach Hause. Weinte auch. Innerlich nur, denn die  
AngstSchlange schnappte sofort jede Träne weg, würgte meine  
Gurgel und ich rang nach Luft.

**Amen!**

Das Wort für Ende und Anfang schwebte über die Köpfe der Leute  
hinweg. Drei Tage später. In klirrender Kälte glitt der Sarg ins  
Grab. Zitternd fragte ich mich: Wer wird meine Diktate korrigie-  
ren? Aufsätze frisieren? Rechnungen einflüstern? Wer wird von Re-  
spekt in der StadtSchule träumen? Und als der Sarg unten auf-  
schlug, schrie Ernestine, die Schwester von Alfonso jämmerlich auf.  
Ihr Schrei zerschnitt die Stille ums Grab. Und meine Zähne klap-  
perten so laut, dass ein Lehrherr in grau polierten Schuhen mich  
anrempelte:

– Still!

Ich erschrak. Kniff mich in den Daumen. Sah, wie drei Bluts-  
tropfen im Schnee versanken. Und schwor mir 3-mal: Ich will die  
Wahrheit finden. Prinzipal O. Spielball aufklären. Ihm Fakten prä-  
sentieren.ô

Offiziell war alles klar. Für Prinzipal O. Spielball, für Polizist Tra-  
falgar Anker und für die Meckerer in den StadtGassen. Grund für  
den Tod von Alfonso sei nur seine letzte MatheNote, seine einzige  
jämmerliche Leistung in seiner Schulzeit. Selbstmord gehöre zur  
StadtSchule, wie Stehlen, Mobbing und Schwänzen auch. Doch,  
was war wirklich geschehen? Warum sollte der *Fall Alfonso* sofort  
begraben werden?

Für LiAnders und Ernestine war es ein vertuschter Skandal.  
Deckmantel für den Täter. Alfonso war niemals ein Selbstmörder.

Nie hat er sich freiwillig aus dem Leben gestohlen, sich auf die Schienen geworfen. Nicht er, der lebenslustige Lichtforscher. Die schlechte Note in Mathematik, seinem Lieblingsfach, musste eine unglückliche Zufälligkeit gewesen sein. Studierte er gar raffinierte Lösungswege? Vergass er dabei die Zeit?  
Wer ist sein Mörder?

Abends, fünf Tage später, schlurfte ich über die Klippen. **LiAnders** lehnte am Stamm der Trauerweide. Tränen, die zu Eisperlen gefroren, rollten über seine Wangen. Kannte er Kälte nicht? Er starrte auf die Schienen. Drückte die Hand aufs Herz. Wischte sich eine gefrorene Träne weg. Flüsterte:

– Rami, der schwanzlose Rabe floh auch.

Ein Weststadtzug brauste vorbei, stahl ihm den Atem.

– LiAnders, ist der Bücherdieb auch der Mörder?

Er schwieg.

Ich bohrte weiter:

– Warum wurde Alfonso ermordet?

Kaum sichtbar wiegte er seinen Kopf.

– Aus  $\emptyset$ Rache?

Er schüttelte seine rehbraunen Locken.

– Aus  $\emptyset$ Langeweile, wie Ernestine sagt?

Er schob seine silberne Brille höher:

– Ich versteh' s nicht.

– Den Mord?

– Rami, ich sehe in der Schule trockene Blumentöpfe. Darin TalentSamen, die nicht keimen dürfen.

– Was?

– Leute, die  $\emptyset$ ignoriert werden.  $\emptyset$ Leiden. Folge deinem Herzen.  
Finde deine *TalentBlume*.

– Meine *TalentBlume*? Wo?

Er schwieg. Dankte, als ich ging.

Wie oft noch?

Acht Tage später, als ein Wintergewitter wütete, erwachte ich aus einem Traum.

*Zauberglocken läuteten. Lockten mich hinauf zu einer Burg mit wehenden Fahnen. Oben, in Mauern, über einer Gruft, gaukelte ein gelber Schmetterling. Ich stieg hinunter, die Wendeltreppe hinab. Tiefer und tiefer, in finstere Nacht. Folgte einem Lichtschimmer. Sah eine brennende Kerze, eine Mauernische, eine Schatztruhe. Wollte den silbernen Schlüssel drehen, den rosaroten Diamanten herausnehmen...*

Ein Knall riss mich hoch. Ich schaute mich um. Atemlos. Patschnass. Noch ein Blitz. Düsteres Donnernrollen. Und mein Traum war erloschen. Die Türe zur anderen Welt verriegelt. Zurück blieben wilde Lust und Leidenschaft, ein rätselhaftes Sehnen und ein unbändiger Wille, die Schatztruhe zu suchen, den rosaroten Diamanten zu finden. Jetzt, im Wintersturm fliehen? Auf die Burg? Mit Opa Salomon hatte ich die Burgen auf der Seerosenblattinsel durchstöbert. Alle kleinen Wächterburgen an der Küste. Auch die grossen Burgen in der Ost- und Weststadt. Nur die allernächste hatte er umgangen. Jene über unserem Städtchen. Jene auf dem NilpferdBerg. Die ominöse Burg mit neun Türmen, die wie eine Krone auf dem Felsen thronte.

Warum?

Groteske Geschichten kursierten durch die Gassen. Die Burg verschluckte Leute. Ein Schleier des Schweigens läge darüber. Doch niemand fragte warum. Laut und entschlossen sprach ich:

– EisbärTeddy, ich wage es! Steige auf den NilpferdBerg. Schlei-  
che ins Gemäuer. Öffne die Schatztruhe. Lege den rosaroten  
Diamanten auf meine Hand. Befrage ihn nach der Wahrheit.  
Sprach nicht Opa Salomon von seiner Weisheit? Seiner Kraft,  
als wir in der Oststadt, die DiamantKrone von König David  
bestaunten? Doch, wie werde ich dort oben den richtigen der  
neun Türme erkennen? Die Schatztruhe finden?

Bekommen quälte ich mich aus der Delphindecke. Öffnete behutsam die Läden. Alle Backsteinhäuser schliefen noch. Alle dämmerten, eingereiht wie Schachteln, vor sich hin. Links und rechts am SchwertlilienWeg. Alle flach gedeckt, mit grünen Läden. Alle warteten seit Kriegsende auf schützende Dächer. Alle auf kurz rasiertem Rasen. Ich war hellwach. In Haus 5, der einzigen BacksteinSchachtel mit roten Läden und rostigem Lattenzaun. Wieder zuckte ein Blitz. Wieder rollte Grollen den SchwertlilienWeg hinunter zur SchnellStrasse.

Ich wühlte im Kleiderberg am Boden. Schob MandarinenSchalen weg. Zwängte mich in Jeans und Wollpulli mit Friedenstaube. Schlüpfte in abgelatschte, unpolierte braune Stiefel. Stolperte über den Käfig mit der toten Labormaus. Erschrak, weil es polterte. Schlich durch die Diele unserer Wohnung. Schloss leise die MilchglasTüre. Tastete mich an der Wand entlang hinunter. Ärgerte mich über die knarrende Treppe. Landete in den Armen des Hausmeisters, der, aus welch kuriosen Gründen auch immer, im Flur wartete, mir wie ein grauer Schatten auflauerte: graues Nachthemd, graue Zipfelkappe, ausgelatschte Karopantoffeln.

– Heh, Ram! Früher? Neuer §Stundenplan?

– Heh, nein.

Ich riss mich los.

– Ram, bist' borniert? Nimm den Gummiring ... als Schutz. Wer weiss, welch knackige Dame...

Wortlos steckte ich die Tüte ein, denn Widerrede verstand er nicht. Verstand nichts, was seinen sklavischen LebensTrott aufgescheucht hätte.

Ich öffnete unsere gemeinsame Haustüre.

Hörte draussen, wie er die Sicherheitskette einschnappen liess und brummte:

– Ram, pass auf! Winterstürme!

Ich schupste das rostige, quietschende Gartentor ins Schloss. Nein, nicht federfein, wie er es mir jeden Tag predigte. Grüsste die

knittrige, nudeldünne Fräulein Penelope Stupsnase von Nebenhause 7. Sie tappte in ausgefransten Pantoffeln vorbei, in winzigen Dackelschritten, genau wie ihr vorwitziger Hund. Drückte das Klatschblatt mit gelber Schleife in die Armbeuge. Hüstelte und ihre goldenen Ketten klimperten. Umwirbelte mich mit Mimosenduft, als sie grüsste:

– Ram, wünsch dir einen schlaun Tag.

Fräulein Penelope Stupsnase zuckte, als ein Blitz schwarze Wolken zerschnitt. Sein Knall liess die Fenster der Backsteinhäuser erklimren und rüttelte vor Hause 3 alle 14 GartenZwerge wach. Alle grau bejacket, mit roten Zipfelmützen. Alle trugen erloschene, schwarze Laternen. Schoben in ihren Karren Schaufel und Spitzhacke mit. Alle nummeriert, nur durch die schwarze Nummer am Rücken zu unterscheiden. Sind das Omen? Werde ich heil zurückkehren? Auch nummeriert?

Chaotisch tobten Schnee, Regen, Blitz und Donner durcheinander. Klar war, ich musste es wagen. Ins Unbekannte vorstossen. Die Wahrheit finden. Ich allein. Trotz Asthma, das jeden meiner Schritte drosselte. Ernestine Pace war zu scheu. LiAnders zu krank.

Entschlossen wankte ich die Schnellstrasse entlang, dann die Tomatenallee hinauf. Planschte im Schutz der Stadtmauer durch Schneematsch, der nach allen Seiten spritzte. Kam durchs Osttor in die Stadt hinein. Sah Autos, die um den Siegerbaum kurvten, hupten, um Parklücken stritten. Schaute Signora Moara Pace nach, der Mutter von Alfonso und Ernestine. Sie überquerte den Siegerplatz Richtung Münster.

Eine Elster schmetterte einen Warnruf zum Siegerbaum. Und der nächste Donnerknall stiess mich vorwärts. Hinauf durch die SchurkenGasse, wo mein Herz erschöpft und wild klopfte. Oben, mitten in der Stadt, zwickte mich meine Lunge. Sie pfiiff. Ich musterte die fünf purpurroten Lämmer auf dem Stadtbrunnen. Äugte die KräuterGasse hinunter, dem Zeitungsjungen nach. Stolperte über den umgeworfenen Bistrotisch, den die Käfermama vor dem

MorgenSturm retten wollte. Sie fing mich auf. Steckte mir einen geschnitzten, roten Glückskäfer zu. Schenkte mir ein herzliches Lächeln.

Hechelnd schleppte ich mich durch den finsternen Schlund der gedeckten Holzbrücke. Verschwand im Brausen des Pantherflusses. Tapste durch braune SchmelzwasserBrühe, die durch Eichenbalken hoch spritzte. Hielt zwischen den Erkern in der Mitte der Brücke an, wo Kerzen brannten. Bat Clara und Franziskus, die HeiligenStatuen, um Hilfe. Denn ich war dabei, etwas Verbotenes zu tun. Opas Mahnruf zu übertreten.

Ich spähte um mich. Verliess die Holzbrücke. Sah mitten im SchneeflockenWirbel das weisse LöwenPortal. Dahinter kraftvolle Bäume, die die weisse Last niederdrückte. Links und rechts, zwei weisse Laternen. Darin Kerzen, die feurig züngelten. Davor mannshohe Steinlöwen, die wachten. Der Löwe mit struppiger Mähne. Die Löwin mit mächtigen Pranken.

Ist dies das Tor? Zur anderen Welt? So nah?

Wieder zerschnitt ein greller Blitz das schwarze Wolkenbrett. Donnerknall rüttelte mich. Und jetzt?

Äste wirbelten herum. SchneeRegen trommelte Tränen in meine Augen. Schattenhafte Figuren schoben sich durch das Gittertor.

Auch ein Knirps mit dunklem Hirtenmantel. Kommt er aus dem Villenquartier, wo Opa Salomon und Nonna Giuliana wohnen? Warum zwingt er sich durch? Auch unerlaubt?

Ich folgte ihm. Er hüpfte über Fussplatten. Eilte hinauf durch Bäume, die stöhnten. Über gemeisselte Füße aus purpurrotem Granit. Alle in Kies eingebettet. Flohen sie nach oben? Tollkühn? Oder heimlich und verboten wie ich?

Ich hechelte dem braunen Hirtenmantel nach. Stieg den steilen Pfad hinauf. Von weisser Laterne zu weisser Laterne. Wohin? Kam durch Steintore mit Efeugirlanden, durch ächzende Baumriesen, bis der HirtenZwerg über einen Ast stolperte. Der Länge nach hingefiel. Sich aufrappelte. Oben durch ZwillingsTürme aus rohem Stein verschwand. Ich sah ihn noch, wie er im ummauerten Vor-

hof durch zwei schwankende, uralte Eiben hastete. Vom mächtigen, dreieckigen BurgPortal verschluckt wurde. Zurück blieben Stabklänge. Zwei blau schillernde Turteltauben. Und ich, ein tropfendes, klägliches, hechelndes Nass. Ich zog an der Efeugirlande, die an meinen Kopf peitschte. Fragte die Turteltauben:

– Warum stehe ich hier? Im kalten Vorhof dieser dubiosen Burg? Warum nicht unten? Motiviert vor der StadtSchule?

Da! Das blaue TurteltaubenPaar flatterte davon. Ein Rollmops stürzte aus dem Burgtor, mit schwerer Goldkette, die im Laternenlicht funkelte. Stampfte mit schwarzen, unpolierten Piratenstiefeln. Schob die schwarze Brille hoch. Strich seine schwarzen Fettsträhnen zurück und ein Auge schielte auffällig nach rechts. Spottete:

– Du nackter Kürbiskopf ... listen to me ... bleib unten ... dumm und duckmäuserisch.

Er stiess mir die Faust in den Bauch.

Ich sackte in die Knie.

Das runde Monster riss mich hoch. Knurrte:

– Sorry.

Hämmerte mit den Fäusten an die Turmwand. Brüllte:

– Nein, nein, nein! Fragen stellen. Kamine fegen. Socken stricken. Handy abgeben. Not for me!

Er riss die Hose hoch, die ihm über den schwabbeligen Bauch rutschte. Schmetterte ein grünes Buch unter die Eiben. Floh rückwärts ins heulende Waldloch.

Mein Magen rumorte. Brechreiz kratzte meine Gurgel. Dennoch, ich rückte näher, Fuss um Fuss, ins Moos-bewachsene Gemäuer, hin zum mächtigen DreiecksPortal. Sah eine goldene Kugel auf der dreieckigen Torspitze. Links und rechts, in weissen Laternen, züngelten Kerzen. Zwinkerten sie mir wie Burgwächter zu?

Mit klammen Händen strich ich Tropfen aus den Augen. Bestaunte den purpurroten Torbogen. Darin eingemeisselt goldene Lettern:

• *T a l e n t b u r g* •  
*Lernkunst - Lehrkunst - Leitkunst*  
*Übernehme SelbstVerantwortung*  
*Verwurzele Dich • Lerne FLIEGEN!*  
*Wer sich ändert - verändert die Welt!*  
*Schwänzen erlaubt, wenn...!*

Schwänzen? Klitzeklein? Hier? Warum? Verb gross? Keine paragraphische Orthographie, wie Lehrherr Rio Rotstift sie predigt? Oder schon die nächste RechtschreibeReform?

Ein Knirps, ein Krausköpfchen mit hellem Wollmantel, stupste mich an. Grosse, dunkle Bärenaugen lugten hoch. Ein keckes Stimmchen sprach:

– Grüss dich.

Er weckte in mir ein Häppchen Mut. Schob die Kapuze des Hirtenmantels zurück. Musterte mich versonnen.

Ich fragte:

– Dürfen alle rein? Auch Minderleister? ∞

Ich leierte ihm weitere Schlagworte hinunter. Jene Tiraden, die sich seit Jahren wie Sturzbäche über mich ergossen. Er lächelte dazu, wie nur Engel lächeln. Zupfte eine FellGiraffe aus dem Hirtenmantel. Stelzte sich hoch, auf die Spitzen seiner Schnürstiefel. Kuselte das weiche Fell an meine Wange. Schob seine Polsterhand in meine Linke und zog mich sanft zum DreiecksTor. Auf beiden Seiten leuchteten gelbe Blümchen, an hängenden Ruten.

– Bub, Blumen? Mitten im Winter?

Wieder nickte er. Duckte sich unter einem farbigen Regenschirm durch und verschwand im Tor.

Vor mir standen drei fröhliche Wesen: in der Mitte ein Jüngling, eingehängt zwei Mädchen. Alle drei in weissen, braun getupften Zottelfellstiefeln.

– Du zitterst? Fröstelst?

Der Junge legte mir die Hand auf die Schulter. Seine silberne Schreibfeder baumelte auf der Brust:

– Ich bin Maxi oder Maximilian. Und du?

– Ram.

– Träumtest du, Ram?

Ich nickte.

– Suchst du Schmetterlinge wie Alfonso?

– Ihr wisst von Alfonso?

Verblüfft seiberte ich ihm eine Blase zu. Schlotterte. Rollte die blau erstarrten Hände im Wollpulli ein.

Er nickte. Schwieg. Zeigte dann auf das Mädchen links an seinem Arm:

– Auch **Elisia** floh. Warum? Ihre Freundin Salsa sprang während der Grammatikstunde aus dem Fenster der StadtSchule. Wurde drei Tage später begraben, mit ihr ein Schatz voller TalentPerlen. Von da an quälten Elisia Brechanfälle. Sie versank in trübselige Nacht, bis dieses Portal sie anlockte. Heimlich. Schau sie jetzt an. Sechs Jahre später. Sie trainiert ☞ATMEN. Schnitzt FriedensTauben aus OlivenHolz. Spielt Zink im Duett mit ihrer Meisterin. Assistent Meister Physikus in seinen Vorlesungen. Zeichnet als Projekt ■Bäume, exakt, wie fotografiert. Wird ihr die Fürstin, wenn sie beflügelt weiter trainiert, die Urkunde als tutoriale Gräfin überreichen? Und denk dir, auch ihre Lehrdame verliess die StadtSchule.

Zitterfrost klapperte durch meine Zähne:

– Floh zur Burg? Auch eine Lehrdame?

Elisia ergänzte:

– Ja, Ram. Heute sind wir Freundinnen. Auch **Benedikta** floh, blau gefleckt, energielos. Ihr Vater missbrauchte sie. Prügelte

sie im Rausch. Benedikta trainierte ☞VERGEBEN. Auch Kalligraphie im Skriptorium. Schreibt für die Fürstin *TagesleitSprüche* ✨ auf Pergament. Baut SteinSpiralen unten am Drachenzurzweg. Näht KnöpfStiefel bei Meister SchusterKunst. ■Beobachtet und erforscht Fledermäuse, nachts bei Wind und Regen. Hofft, dass sie den Sprung auf die hohe KunstBurg schaffen wird.

**Maximilian** drückte Benedikta einen Kuss auf die Wange:

– Oft darf ich mit. Im silbrig verliebten Mondschein. Ram, willst du noch mehr wissen?

Ich nickte. Klapperte mit jedem Knochen.

Er schlang mir seinen Wollschal in RitterspornBlau um den Hals:

– Auch ich floh. Ich hasste meinen Bruder. War eifersüchtig. Drangsalierete ihn, den Liebling meiner Eltern, die mich dauernd mit ihm verglichen. Ich wollte ihn umbringen. Erwachte erst, als ich das Messer zückte. Erschrak. Schleppte mich hoch zur Burg, von stiller Hand geführt. Wurde in die Mauern des Schweigens eingelassen. Herzlich empfangen. Anders als zu Hause, wo ich Liebe vermisste. Ich bat den Türöffner um Beistand. Ordnete mein FamilienNetz. Liebe ihn nun, meinen PatchworkBruder. Brannte mit ihm die Ziegel für die BaumstammRedearena. Trainierte mit ihm ☞akrobatisch SCHREIBEN. Werden wir mit unserer ■TextWerkstatt Kindern Mut machen? Ihre Schreibblockaden lösen? Auch jene von Legas? Unten in der Residenz, am Weiterbildungsort der TalentBurg. Mein erstes Buch ist gedruckt. Mit der *Silbernen Schreibfeder* ✨ der Fürstin ausgezeichnet. Kennst du *Findet Ramon die diamantene Wahrheit*?

– Ramon?

Alle nickten. Maxi ergänzte:

– Seltsam nicht? Unsere drei Seelensterne ☆Achtung, ☆Sorgfalt und ☆Teamgeist werden dir deine TalentReise erleuchten.

Elisia zwinkerte ihm zu:

– Danke, mein Lieber. Lass uns gehen, zum AlterswarteHeim an der RattenGasse. Dort freut sich ein Saal voller Leute auf unsere Geschichte. Für sie ein Lichtblick und wir trainieren  
☞inspiriert VORLESEN. Ram, wir freuen uns, bald mit dir zu  
☞FORSCHEN, Herzsteine zu suchen.

Entgeistert guckte ich ihnen nach. Forschen? Mit mir? Herzsteine? Wo? Hier? Oder in der StadtSchule? Dort, wo im Asphalt jeder Löwenzahn ums Überleben kämpft? Wo niemand Seelensterne zählt?

Fassungslos griff ich nach der Türklinke. Drückte sie. Starrte auf die eingeschnitzte Blume im Portal. Zögerte... Ein greller Blitz. Ohrenbetäubendes Donnerkrachen. Klangstäbe, die flöteten... und...

Gigantisch war der Mann, der vor mir stand. Edel, wie eine römische Statue, mit weissen StuckaturLocken. Er guckte nicht auf meine unpolierten Schuhe. Nein! Er schaute mir direkt in die Augen. Ich schmolz zur Maus. Floh seinem Blick. Fixierte zwei Herzen, vorne an der FussSpitze der glänzend polierten SchnabelStiefel. Fuhr mit zugekniffenen Augen höher. Sah die beige Samthose, den Umhang in KupferRot, darin eingewobene goldene Herzen. Blieb an seiner Goldbrosche auf der Brust hängen, die im Licht der Laterne leuchtete.

Er lauschte, bis der tiefste Ton der silbernen Stäbe verhallte, wie Windgeflüster über der Burgmauer davon schwebte. Fragte mit sonor warmer Stimme:

- ♥ Erwacht?
- Heh?
- Grüss dich. Ich bin der Türöffner der TalentBurg. Dein Name, bitte?
- Ramon, Ram ... auch Rami.
- ♥ Was willst du?
- Heh, den Mörder entlarven.
- Bei uns? In der Burg des Schweigens?

- Ja, ich will die Wahrheit finden. Es war kein Selbstmord.
- In der StadtSchule?
- Türöffner, ich kann nicht zurück.

Er wartete.

- Ich kann nicht mehr trockenen Schulstoff schlucken. ∞ Sinnloses Zeug pauken. ∞ Bittere Noten einsacken. ∞
- Wer kann nicht?
- Heh, ich!
- Kopf oder Herz?
- Mein Krokodilsschädel!
- Dein Krokodilsschädel?

Ich schluckte. Stutzte. Genoss sein feines *feu sacré*.

- ♥ Welche Farbe hat dein *KernTalent*, Ramon?

Wie ein Pfeil traf mich diese Frage. Beinahe wäre ich wie Rumpelstilzchen im Boden versunken. Irritiert wich ich seinem Blick aus.

- Ramon, alle haben beachtliche Stärken, Gaben, Fähigkeiten. Oft schlummern ihre Talente wie Samen in der Erde.
- Hab keine. Mit meinen §Zeugnissen.
- So, so.
- Ja, Tatsache. Auch bei Ma und Pa keimt nichts.
- Was zählt unten?
- Heh, ihr wisst es nicht? Nur §Noten. Mörder zählen nicht.
- ♥ Was fällt dir leicht?
- Lesen, lesen, lesen, wie bei Madame Kuschelpelz.
- ♥ Willst du dein persönlich Bestes geben?
- Wenn ich dürfte...
- Du zögerst?
- Ja, Streber werden geboxt, gekillt, gemobbt.
- Und?
- Rangoo ist der Bandenführer der *Schwarzen Brillen*.
- Und?
- Auch unser Hausmeister sagt, ich sei als Versager gestempelt wie er. Für alle Ewigkeit. ∞
- Und?

- Ob ihr mehr Geduld mit mir hättet?
- Ramon, willst du ErfolgsJuwelen sammeln? ✨
- Ich? Türöffner, viele möchten aufgerufen werden, einmal zuoberst auf dem Podest stehen. Nur LiAnders ist genügsam. Liebt stilles Schnitzen.

Der Türöffner grüsste eine kleine Edeldame mit Pferdeschwanz, in einer Tunika in LindenGrün. Sie knickste selbstbewusst. Drei Knappen in kurzen Samthosen verbeugten sich Glück-strahlend.

Der grosse Mann streckte mir seine Hand hin:

- Ramon, mein Handschlag. Hier wirst du finden, was du suchst.
- Hier? In der verbotenen Grünen Kronenburg? Wenn Opa Salomon davon wüsste...

Seine Augen blitzten eigenartig auf. Schelmisch. Warum?

- Ja, ich verspreche es dir! Es wird sich alles *fügen, fügen, fügen*.

Ich verstand nicht. Schob trotzdem meine Hand in seine. Er umschloss sie. Ich genoss ihre Wärme. Guckte zu den blau schillernen Turteltauben, die sich vor seine SchnabelStiefel setzten, zwischen FlussSteinen zu picken begannen.

- Wo ist meine §Klasse? Ich will beginnen! ⚡
- Ramon, du suchst eine §Klassierung? Da muss ich dich enttäuschen. Klassen gibt es auf der TalentBurg keine. Nur altersgemischte, bunt gewürfelte TrainingsTeams. Einige Leute bleiben jahrelang im gleichen Team. Andere wechseln alle paar Monate, je nach dem selbst gewählten Lerntempo.
- Heh?
- Ja, das weckt Wortgefechte. Bringt Kurzweil. Spannung. Lässt SelbstVerantwortung wachsen. Leute mit blonden, schwarzen und silberweissen Haaren unterstützen sich gegenseitig. Trainieren verschiedenste Talente. Tauschen aus. Ramon, suchst du das?

Ungläubig stand ich da. Fand keine Antwort. Doch er stellte mich deshalb nicht bloss, wie Lehrherr Rio Rotstift, wenn er laut unsere Diktatnoten bekannt gab. ⚡

- Komm, Ramon!

Mein Herz hämmerte. Er schritt nicht geradeaus zur Hängebrücke. Nein, nur nach rechts, in das eine der beiden Riegelhäuschen, die sich wie Zwillinge glichen. Beide aus uraltem Steinwerk, mit eingefügten, sonnengebräunten Holzbalken. Der Arvenboden knarrte unter seinen Stiefeln.

Torhaus las ich auf der Tafel aus braun glasiertem Ton. Stolperte über die hohe Türschwelle.

Der Türöffner fing mich auf.

Aufgeregt rumpelte mein Magen. Warmer ArvenDuft und ein quadratischer Raum mit wohligem Esprit empfingen mich. Auch neun Fensterchen mit Rundbogen, je drei vorne und zu beiden Seiten, mit SitzNischen. In der Mitte, auf dem runden Arventisch, brannte eine armdicke HonigwachsKerze. Sie warf ihr Licht auf geschnitzte Schachfiguren. Spielte mit den Edelsteinen in der Krone der Königin. Daneben lockten rotbackige, gesund glänzende Äpfel in einer purpurroten Granitschale.

Wo bin ich?

Hinter dem Tisch, in der linken Ecke, loderte ein Feuer. Es hätte meine Hände wärmen können. Doch ich wagte nicht, sie hinzustrecken. Der Türöffner legte ein Scheit in die Flammen. Ich zitterte. Zählte goldene Herzen auf seinem Seidenumhang in KupferRot. Er drehte sich um. Guckte mich aufmunternd an, zwei Sterne leuchteten in seinen Augen. Schritt dann zum geschnitzten Stehpult mit GoldknopfSchubladen. Nahm vom Haken einen zottigen Fellmantel. Sprach mit klangvoller Stimme:

– Schlüpfe rein, Pietro und Cielo werden dich erwärmen.

Ich mummte mich ein. Verblüfft. Ein Zottelmantel mit Namen?

– ♥ Wann willst du dein Mausleben stoppen?

– Heh, ihr wisst' s?

Er zwinkerte. Schob die kunstvoll geschnitzten Schachfiguren zu den weissen Christrosen. Zog ein uraltes, in Leder gebundenes Buch näher: 5 Hand hoch, 4 Hand breit, 2 Hand dick. Fuhr mit der Hand über goldene, eingeprägte Buchstaben.

Ich las ▲BurgChronik.

Der Türöffner tippte im Register auf den Buchstaben R. Öffnete das Buch. Streifte über die handgeschröpfte Seite. Berührte farbige Handschriften, wohl alle mit Entenfedern geschrieben. Auch wunderliche Zeichen: Herzchen♥, Pakete■, Schmetterlinge♻, Blumen♻, Paragraphen§, Knacknüsse∅. Wiegte seine goldweissen Locken hin und her und meinte:

– Nein, mein Freund, einen Ramon gab es in unserer langen TalentAhnenreihe nicht.

Ich hustete. Fühlte mich überzählig, wie zu Hause. Übergangen, wie in der Schule.

– Ramion wäre ähnlich. Ramion mit dem klingenden i der TalentBurg. Dieses berühmte Burg-i fordert dich heraus. Wie sagtest du? Krokodilsschädel? Ja, wage es. Entscheide nicht nur mit dem Krokodilsschädel. Lausche mit dem Burg-i der Stimme deines Herzens. Übernehme so SelbstVerantwortung.

– Ich?

– Bisher lebten vier Ramion auf der Burg: Vor 1500 Jahren, zur Zeit der ersten Fürstin, baute Ramion I. den UrTurm, der heute noch jedem Sturm trotzt. Ramion II. hinterliess vor 1000 Jahren als Koch heilkräftige Rezepte. Ramion III. war ein begnadeter Gärtner. Er begrünzte und verschönerte vor 500 Jahren die wachsende Burganlage. Und Ramion IV. hat die TalentBurg vor drei Jahren verlassen. Er wird bald mit einer Tauschgabe zurückkehren. Ramon, willst du dich in diese Ahnenreihe einfügen? Page Ramion V. werden? Willst du dein Leben selbstbestimmt in die Hand nehmen?

Nicken konnte ich nicht. Nicht weil ich nicht wollte. Nein! Ich kapierte nichts. Einfach nichts, wie bei Lehrherr Mirandolo Turnspitz, wenn er versuchte, den Handstand mittels ProjektorFolie zu erklären.

– Du wärst Ramion V.

– Ich, hier Nummer 5? Unten bin ich in der §KlassenRangfolge nur Nummer 23.

- Nur, wenn du willst.
- Heh?
- Ja, mein Lieber. Wie alt bist du?
- Bald 20.
- So?

Der Türöffner guckte mich fragend an. Öffnete das Bogenfenster mit runden, bleigefassten Butzenscheiben. Blickte hinauf zum schwankenden MammutBaum. Warf mir einen kühnen Blick zu. Ich errötete. Schämte mich wegen der Lüge. Doch er sprach ohne Vorwurf:

- Lausche unseren TrainingsGlocken.

Lauschen? Es gelang mir nicht. Auch nicht den GedankenSprudel zu beruhigen. Wo war ich hingeraten? Wer wollte ich sein?

Als der Klang der tiefsten Glocke entschwunden war, schloss er das Fensterchen:

- Bist du nun unser neuer Page Ramion V.?

War das ein Scherz? Ich stotterte:

- Ich? Ja. Nein. Ginge auch Page Ramboo mit zwei ,oo'?
- Du hast *die freie Wahl*. Immer! Selbst entscheiden ist ein MenschenRecht. ⊕ Nie werden wir uns einmischen.

Wieder verstand ich nichts. Wo durfte ich selbst entscheiden?

- Wann wurdest du geboren?
- Sonntag, 23. Januar. Ma war 17.
- Gratuliere, heute ist dein Geburtstag.
- Könnte der letzte sein.
- Nein, Ramboo. Jeder Geburtstag ist ein Neuanfang.
- Heh, auch für mich?
- Willst du rumschauen? Das *EintrittsRitual* durchlaufen? Am siebten Tag zum *AufnahmeGespräch* zur Fürstin kommen? Sie um *EintrittsErlaubnis* bitten?
- Was?

Er reagierte nicht.

So hakte ich nach:

- Prinzipal O. Spielball holt Schwänzende zurück. Büssst sie mit §Nachsitzen, §SchulwartStrafen, §hohen Geldbussen. Und hier, hier muss ich um Erlaubnis bitten? Hier, wo ich freiwillig komme?
- So ist es!
- Warum?
- Ramboo, die Burg kennt keine §Schulgelder. Sie lebt von *Tauschgaben* der Ehemaligen. Die Fürstin investiert in Talente, wie andere Leute in Aktien. So entscheidet die Fürstin, wer aufgenommen wird. Komm!

Irritiert folgte ich den goldweissen Locken. Schulterlang, nach hinten gekämmt, wippten sie mit. Er schritt mit flotten Schritten unter dem Glasdach durch. Just auf die andere Seite des gepflasterten Entrees. Dort zum Zwillingshaus, wo auf der Silbertafel stand: AudienzGemach. Der Türöffner hob den silbernen Adlerklopfer. Hämmerte 3-mal. Trat ein. Verneigte sich vor einer Dame im SchleppMantel, der bunt schimmerte wie purpurblaue Tauben.

– Grüss euch, geehrte Fürstin von der TalentBurg.

Mir blieb der Atem im Hals stecken. War dies die ominöse Fürstin? So bezaubernd? So einzigartig schön?

Die Fürstin schloss ein *Silbernes Buch*. Blickte mir geradewegs in die Augen. Lange, so lange, bis mein Herz im RosenDuft entflammt war. Sprach ehrwürdig:

– Wer bist du? ♣

– Ram.

– Ram?

– Heh, nein. Hier Ramboo mit zwei ,00'.

– Ramboo? Ohne unser Burg-i?

Ich nickte. Der Türöffner auch. Damit war mein Burgname ohne Burg-i fürstlich besiegelt. Und ich als Page Ramboo eine neue Rarität auf der TalentBurg.

– ♣ Was wünschst dein Herz?

Wie ein Wasserstrudel quoll es aus mir:

– Die Wahrheit finden, den Mörder, den rosaroten Diamanten.  
Erhitzt öffnete ich Pietro und Cielo.

– Brauchst du dazu einen Kompass? Wie Detektive?

Ich nickte halbherzig. Guckte auf ihre blauen Ballerinas mit Zierschleife. Verfolgte neugierig, wie die Fürstin den Deckel der grünen Truhe mit BlumenOrnamenten hob:

– Ramboo, wähle deine ZauberKugel.

– Eine was?

– Wähle.

Der Türöffner hielt die Kerze über die Truhe. 1000 Holzkugeln tanzten vor meinen Augen. Einzelne hell wie der AhornTisch von Nonna, andere rötlicher, eine dunkel wie EibenHolz. Alle mit Fragewörtern: *Wohin? Wann? Wer? Wie? Was? Wo? Warum? Mit wem? Womit?*

– Eine ZauberKugel? Nur aus Holz? Mit Fragen?

– Ja, mein Lieber. Eine, nur eine ist richtig für dich.

Die Fürstin sprach eindrucklich klar, wie Opa im Rathaus vor den Richtern, doch sanfter:

– Ramboo, schliesse deine Augen.

– Fürstin, mit zugeklappten Augendeckeln?

– Schwebe mit der Hand darüber, wie unser Burgadler. Oder wähle deine *FrageKugel*, wie du willst.

Unschlüssig kniff ich die Augen zu. Tastete hinein. Streifte mit der rechten Hand über die Kugeln. Wechselte zur Linken. Packte eine Kugel und streckte sie der Fürstin hin.

Sie drehte die Kinderfaust-grosse Kugel im Schein der Kerze:

– Für Ramboo eine *FrageKugel* aus SilberlindenHolz. Magie der Intelligenz. Die SchatzMeisterin...

– Ich, intelligent?

– Ja, begabt, talentiert. Einzigartig wie jeder Schneekristall.

– Ich darf zur Schatz..., zu einer Frau?

Sie nickte:

– Sie wird...

– Fürstin, früher gab es nur Männer in diesem hohen Amt!

Peinlich. Wieder hatte ich die Fürstin unterbrochen.

- Richtig, Ramboo, in §MachtGefügen ist es so. Doch *TalentAdel* setzt *alle* Leute an den förderlichsten Platz. Darum wurde auf der TalentBurg eine Frau zur SchatzMeisterin erkoren.

Ehrfürchtig bestaunte die Fürstin meine Holzkugel. Genau so, wie ich den rosaroten Diamanten bestaunen würde, wenn...

Sie umhüllte mich mit Rosenduft. Blickte in meine Augen:

- Spüre mit der *FrageKugel* dem **I**. *Mysterium des Wachsens* nach. Erkenne mit ihr *deine* inneren Gaben, *deine dir* geschenkten TalentSamen. Erforsche *deinen TalentCode* mit **ERFRAGEN**. Erinnerung dich daran, wenn ein gelber Schmetterling dich grüsst.

Es war, als würde das Feuer einen Moment lang innehalten. Ihren Worten lauschen:

- ♣ Was möchtest du am liebsten tun?
- Weiss nicht.
- Ramboo, finde *deine* Vorlieben! Erfrage *deine* Steckenpferde, Passionen. Sie entschlüsseln *deinen TalentCode*.
- Fürstin, wie soll ich dies alles verstehen? Unten fragt niemand wie ihr. Niemand kennt die *FrageKugel*.

Die Fürstin übergang meine Einwände. Trat zwischen die zwei Kugelsessel vor dem Feuer, die von der weissen StuckaturDecke baumelten. Blickte in die Flammen. Lauschte einer Melodie, die von irgendwo daherschwirrte. Und plötzlich tanzten die Worte der Fürstin wie die FeuersZungen im purpurroten Kamin:

*Hörst Du in der Krone der Silberlinde Dein Sehnen?  
Zauberglocken läuten? Hörst Du, was die Flammen sprechen?  
Werde **TalentDetektiv** und **PerlenTaucher** im Wissensmeer.  
Entdecke Deine LebensAufgaben in der Förderung von Menschen:  
☞ charismatisch FÜHREN.  
☞ diplomatisch REDEN.  
☞ ProjektKunst pädagogisch UMSETZEN.*

Die Fürstin schwieg. FlammenZungen knisterten.  
Mir schoss Albernes durch den Kopf. Wo war ich? War das eine HexenZeremonie?

- Ramboo, ☞diplomatisch REDEN könnte dein ureigenes *Kern-Talent* sein.
- Fürstin, Reden mein Talent? Wo ich unten schweige? Keinen Pieps herausbringe? Wie zugeschnürt auf den leeren Stuhl von Alfonso starre?
- Ramboo, habe Geduld. Enträtsle deine FlammenBotschaft. Mit Herz...
- Nicht mit Verstand? Lehrherr Rio Rotstift will sexotische Gedankenflut zähmen. Spatzenhirne mit Wissen auffüllen. In §LehrPlänen stünde, ein flacher Krokodilsschädel müsse aufgefüllt werden. Das sei das Wichtigste. Sei paragrafisch geregelt.

Sie reagierte nicht. Schritt zum schmalen Regal. Darin standen grüne TonTöpfchen mit winzigen Korkzapfen. Hunderte. Alle kalligraphisch beschriftet. Zu oberst Arve, Ahorn, Dattelpalme. In der Mitte Pinie, Seifenbaum. Zu unterst Zitrone, Zypresse und viele mehr. Sie öffnete das Töpfchen Silberlinde. Entnahm ihm einen winzigen Samen. Legte ihn in ein Holzdöschen:

- Was willst du genau?
- Weg aus der StadtSchule!
- Nimm, Ramboo, diesen Baumsamen. Setze ihn in einen Topf. Lass ihn zur Silberlinde wachsen. Er wird Leute in der Stadt beglücken, als winziger Baum schon. Und verwurzle dich, wie er, als LebensBaum.
- Dieser Same ein mächtiger Baum?
- Ja, suche im Städtchen eine Silberlinde. Lass dich von deiner HerzIntelligenz zu ihr führen...
- Auch wenn der Lehrplan HerzIntelligenz nicht vorschreibt?

Die Fürstin lächelte:

- Ramboo, begrüße die Silberlinde. Stehe aufgerichtet an ihrem Stamm. Sauge die Kraft ihrer Wurzeln ein. Spüre ihr Energiefeld dem Stamm entlang, hinauf in die Äste und rund um die Krone. Erzähl ihr deine Nöte, Sorgen, Ängste. Frage sie alles über deine Talente. Horche, was sie dir antwortet. Was sie spricht. Singt. Und spüre, wie du beginnst zu wachsen, aufzublühen.
- Fürstin, ein Baum, der singt?
- Ja, steige hoch. Höre in der Krone ihre Klangfarbe. Spüre, wie ihr Klang in deine Zellen einschwingt.
- So was! Ihr lauscht Bäumen? Eine Fürstin?
- Ja, das stärkt Stärken.
- Mit Fragen? Lauschen?

Es war wie verhext. Wieder fiel ich ihr ins Wort. Rümpfte die Nase. Unten, vor Lehrdame Rosamunde Nimbus, hätte mich dies nicht gestört. Aber hier, vor einer richtigen Majestät!

- Deine *FrageKugel* ist wie ein Kompass. Und *deine* Fragen sind Schlüssel zu *deinem TalentCode*. Öffnen *dir* Chancen, Fügungen, Talente. Lenken *dich* auf Zeichen, Botschaften, Indizien.
- Indizien? Ja, Fürstin, damit entlarve ich den Mörder!
- Wie du willst, mein lieber Ramboo. Du wirst wachsen, wie dein LebensBaum wachsen wird. Wachse hier mit Fragen, Liebe und als Vorbild. Und wisse:

Alles ist möglich, auch Unmögliches!

Die letzten Worte der Fürstin schwebten wie goldene Bälle über dem lodernden Feuer. Tanzten zu einer kosmischen Melodie. Merkwürdig. Es war, als würden sie mich bitten, zu beginnen. Jetzt! Doch in mir bäumte sich ein schwarzer Schatten auf:

- Fürstin, das ist Gaukelei! Kein Kommissar...

Die Fürstin schwieg.

- Hokuspokus, Pa würde lachen. Opa Salomon auch. Sie wartete.

– Fürstin, wo bin ich?

Sie antwortete sanft:

– Du hast hier auf dieser Burg *die freie Wahl*. ⊕ Bestimme nun - wenn du willst - *deine* Lebensmelodie. Übernimm SelbstVerantwortung für *dein* Tun!

Sie öffnete wortlos das *Silberne Buch*.

Der Türöffner pustete die Kerze aus. Sprach ehrwürdig:

– Danke, Hoheit.

Schloss die Audienztür.

Draussen verwirbelte eine Windböe seine weissen Locken:

– Komm, Ramboo. Ich brenne dir die Botschaft des Feuers in deine Kugel ein.

Ich dankte nicht. Wofür auch? Für Kinderspielzeug? Esoterischen Krimskrams?

Der noch rüstige Türöffner nahm es gemütlich. Unter dem Glasdach zwischen AudienzGemach und Torhaus grüsste er einen Jungen mit Besen, fuchsrotem Samtkostüm und weissem RüschenHemd. Legte ihm die Hand auf die Schulter:

– Sei herzlich gegrüsst Etienne Rubens. Welch selten eisiger SchneeRegensturm. Sieh, Ramboo fand zu uns, trotz Asthma. Durch Blitz und Donner. Bald wirst du den neuen Pagen in die Kunst des Wischens einführen.

Der junge Mann musterte mich mit Schlitzaugen. Lächelte ein sonniges Lächeln. Nickte und sein Fuchsschwanz im Nacken nickte mit.

Jämmerlich vergaukelt kam ich mir vor. Wie ein Grünschnabel behandelt. Der Türöffner spannte meine *FrageKugel* ein, wie Pa, als er für mich damals Bausteine drehte. Meine Zauberwichtel-Stadt ersann. Würfelhäuschen drechselte. Bäumchen schnitzte, runde und spitzige Kronen formte.

Fäuste trommelten an die Burgtüre. Jemand schrie:

– Canthia, sei nicht so stur! Geh rein!

Niemand kam. Niemand stupste die Klangstäbe an. Und der Türöffner? Wie umnebelt zählte ich eingewobene GoldHerzen in seinem Umhang. Warum hielt er den Nagel seelenruhig ins Feuer? Hörte er nicht mehr gut?

Klimpernd, mit einem glaslosen BrillenStrauss auf der Brust, tapste ein köstlich kleiner Mann ins Torhaus. Barfuss. Mitten im Winter. Sein Umhang in HagebuttenOrange flunkerte mit dem Feuer. Eingewobene Buchstaben leuchteten goldorange.

– Grüss euch. Ich bin Meister Kalligraph. Und du?

– Ramboo.

Er griff sich ins struppig weisse Künstlerhaar. Kullerte die Augen. Setzte eine Kinderbrille auf. Fragte derart verblüfft, wie wenn er eben eine ausserirdische Kreatur entdeckt hätte:

– Ramboo?

Ich nickte selbstbewusster:

– Ich weiss, eine Rarität.

– Meine Brillen sind für Kinder, Doktoren, Clowns, Künstler, höfische Damen und ... und ... helfen mir, deren Welten zu ergründen. Auch den *TalentCode* von besiegelten Raritäten.

Er setzte eine Sonnenbrille auf:

– Was suchst du hier?

– Wahrheit und Wissen und wer ich bin.

– Triffst sich. Im Auftrag unserer Fürstin bringe ich dir Bücher für das *TalentTraining*. 📖

Lächelnd übergab er mir drei Bücher:

– Ein *Grünes Fragebuch* zum 📖FRAGEN. 📖

Ein *Gelbes WunschBuch* zum 📖WÜNSCHEN. 📖

Ein *Oranges AbcBuch* zum 📖TRAINIEREN. 📖

Schreibe, schreibe, schreibe. Knüpfe so *dein* WissensNetz.

– Leere Bücher?

– Gewiss, gewiss. Du wirst staunen.

Ich klemmte die Bücher achtlos unter den Arm.

Meister Kalligraph legte ein Holzstück ins Feuer. Mir war, als würde er ein Geheimnis verschweigen.

- Beginne heute.
- An meinem Geburtstag?
- Du weißt es noch nicht?
- Dass jeder Geburtstag ein Neuanfang ist?

Eifrig nickte er. Parlierte ungefragt weiter:

- Gewiss, gewiss. Beginne mit *einer* Frage, *einem* Wunsch, *einer* *AbcListe*. Links zum Städtchen Stahlingen, rechts zur TalentBurg. Dann jeden Tag eine Frage *mehr*, bis Sonntag, zum *♣AufnahmeGespräch* mit der Fürstin, *sieben* Fragen, *sieben* Wünsche, *sieben* *AbcListen* pro Tag.

Erstaunt fragte ich:

- So viel? Warum?

Ich stutzte. Unten, in der Schule, kuschte ich. Und hier oben platzte ich den Leuten ins Wort.

Meister Kalligraph strich sich durch den weissen Künstlerpelz, drehte die Augen wie Windmühlen ihre Räder und fragte:

- Steht im §Schulgesetz: Suche deinen *TalentCode*?
- Nee, nie gehört.
- Oder steht, Fragen und Wünsche ärgern dich, Leute und die Umwelt?
- Nee.
- Also, los! Kannst keine Fehler machen.
- Wenn ihr meint...
- Tauche mit *deinen* Fragen nach der Wahrheit.
- Mit Wünschen? *AbcListen* für Knirpse?

Meister Kalligraph runzelte die Stirn:

- Gewiss, gewiss. Beginne eine spannende Reise zu dir selbst. Zu *deiner* Einzigartigkeit. Tauche nach TalentPerlen.
- Wo? Hier, in diesen mit Klettergrün überwachsenen Mauern?
- Ja, eine TrainingsReise.
- Wie ein FussballProfi?

- Gewiss, gewiss. Beginne wie Gesellen. Trainiere täglich, wie sie auf ihren Wanderjahren. Werde Profi, später Meister.
- Ich, mit Schreiben?
- Schmücke deine Reise mit einer langen FrageKette und Antworten werden dir zufallen. Dich wie Wegweiser leiten.
- Wozu? Lehrherr Rio Rotstift kritzelt unter jeden Aufsatz *Viele Fehler*. Tadelt meine RechtschreibSchwäche. Fragte erst gestern, ob ich einst auf den Kopf gefallen sei. Überging mein Nein. Glaubt, dass ich zu Nichts zu gebrauchen sei. ☞

Meister Kalligraph antwortete mild:

- Schreiben öffnet dir Tor um Tor. Die Fehlerbrille haben wir längst in den Pantherfluss geworfen. Fehler sind nichts Falsches. Werden nicht gezählt. Können immer verbessert oder wieder gutgemacht werden. Schreibe, mein Lieber, aus Lust und Freude. Nur was unter die Haut geht, belebt Herz und Hirn.
- Was?
- Schreibe *AbcListen*: Wähle ☞Automarken, ☞BurgNamen, ☞Länder, ☞Vögel, ☞Schmetterlinge wie Apollofalter, Brombeerfalter, C-Falter, Schachbrett, Totenkopfschwärmer, Waldteufel, Zitronenfalter.
- Ihr wisst, wo die alle gaukeln?
- Ja, hier auf der Burg und auf der SeerosenblattInsel.
- Über eurer Schatztruhe?
- Auch. Jeder Schmetterling ist ein Glücksbringer, besonders der gelbe Bote.
- Von dem ich träumte?

Er nickte:

- Und schreibe auch eine *AbcListe* zu ☞Müll: Akkus, Busbillette, Cellophan, Damenstrümpfe ... Zigarettenstummel und säubere die Stadt. Entsorge jeden Tag *ein Stück mehr*. Nimm ein Paar Gummihandschuhe.
- Für mich? Müll?

Mir graute es.

- Ja. Hast du noch nie etwas weggeworfen?
- Doch.
- Mach es wieder gut! Säubere die Gassen von Gerümpel, anstatt zu meckern. Fülle AbfallKörbe und diese Bücher. Schreibe jeden Tag *mehr*. Auch ein DetektivAbc mit Indizien: Armbanduhr, Blutstropfen, Fingerabdruck, Golduhr, Schuhe, Sackmesser. Schreibe, so viel wie du willst. Hake bei jeder Frage mit weiteren Fragen nach, wie Detektive, die ein Indiziennetz knüpfen. Vergleiche deine *AbcListen* mit den DrogistenZwillingen. Tauscht Wörter. Gebt einander und stibitzt voneinander.
- Warum?
- So werdet ihr im Team *SchreibPerlen* finden. Gegenseitig eure *TalentCodes* entschlüsseln. Eure Seelen beflügeln. Bald erste ErfolgsJuwelen *zählen, zählen, zählen*.
- Mit Schreiben?
- Hier deine weisse Füllfeder. Ein besonders edles Stück. Geschenk der Fürstin für talentierte Raritäten.

Er tippte auf die kupferne Tafel am KaminHut.

Ist ein Herzenswunsch erfüllt, setze zugleich  
ein höheres und edleres Wunschziel an seine Stelle.

Und verbeugte sich so tief, dass sich die Brillengestelle verfangen. Grüsste. Watete barfuss wie ein kurzbeiniger Storch im Schneematsch davon.

Der kraushaarige Knirps mit Hirtenmantel und Bärenaugen hüpfte direkt auf die Arme des Türöffners. Winkte Meister Kalligraph nach.

Das war zu viel. Ich liess den ZottelMantel fallen. Lief durch das uralte EibenPaar, weiter durch die Zwillingstürme. Übergab mich am Rand über den purpurroten Felsen. Fühlte mich sofort erleichtert. Sah durch eine BaumSchneise hinaus auf das blaugrüne Meer. Beobachtete Möwen, die unter den fliehenden SturmWol-

ken segelten. Spürte ihre gloriose Freiheit. Spülte am Einfahrts-Brunnen den Mund aus. Kühlte meine Stirn. Fragte den purpurroten Fisch auf dem Brunnensockel:

- Warum wird die Fürstin unten verschmäht? Diese strahlende Frau? Warum zieht es mich ins Torhaus zurück?

Mein Herz flatterte. Doch ich schritt durch den Vorhof zum DreiecksPortal. Trat ins Torhaus ein.

Dort spielte der Krauskopf mit den Schachfiguren.

Der Türöffner blickte mich an. Grossväterlich nachsichtig.

Leise hauchte ich:

- Bin 14.

Er nickte schalkhaft. Sprach weiter, ohne den Palaverschwall, den Prinzipal O. Spielball jeweils über Lügner goss:

- ✨Ehrlichkeit ist der Seelenstern der TalentBurg. Und Ramboo, die ▲Burgregel des Schweigens gilt auch für dich.
- Ist die Burg doch ein Ort für GeheimnisKrämerei? Wusste dies Opa Salomon? Warnte er mich deshalb so inbrünstig? Und jetzt soll ich schweigen, wo ich 🗉diplomatisch REDEN soll?

Der Pfortenhüter nickte:

- So ist es. Gehe nun, suche deinen *TalentCode*. 🦋 Stürze dich ins TalentAbenteuer. Schnuppere im Burghof. Deute Zeichen.

Er gab mir die *FrageKugel* mit der eingebrannten Prophezeiung. Hatte sie doch magische Kräfte? Denn sofort war mir klar: Hier kann ich Detektiv werden. Mit Fragen die Wahrheit im Mordfall Alfonso Pace aufdecken. 🕵️

Lautlos wollte ich mich davonstehlen. Zu rätselhaft war, was ich hier erlebte. Mysteriös die vornehme Sprache. Seltsam das Flackern der Augen. Ungewohnt der fehlende Blick auf die Schuhe. Was wusste Opa Salomon davon? Warum zog er mich damals vom LöwenPortal weg? Und jetzt bin ich hier oben. Er würde nie hingehen, auch nicht im Verborgenen. Zu standhaft war er, der umschwärmte Advokat für Recht und Gerechtigkeit.

Ich wollte davonhuschen. Doch...

Munter hüpfte eine junge Edeldame ins Torhaus. Trug weisse Puffärmel, einen Samtrock in HeidelbeerBlau, weit ausgeschnitten, der sich in der Taille eng anschmiegte. Sie strich dichte, blonde Zapfenlocken zurück, die wogend über ihre Schultern fielen. Schenkte mir ein sekundenschnelles Lächeln. Sprach mit heller Zauberstimme:

– Gehrter Türöffner, hier gelbe Winterlinge für euch. Damit danken wir euch für euer Leuchten beim *EintrittsRitual*☘.

Die Lockenblonde stellte das Tonkrüglein auf das geschnitzte Stehpult. Fixierte mich mit turmalingrünen Augen. Ihr Blick umhüllte mein Herz mit reinen LilienDüften. Ich erglühte. Mein männliches Ding vibrierte. Schwoh an. Unerwartet. Neu.

Der Türöffner wendete den Kopf. Strahlte:

– Danke, Sofia-Maria.

Eine zweite Lockenblonde in SaphirBlau tanzte hinzu. Steppte auf der Türschwelle mit blau polierten, beschlagenen Tanzschuhen. Die beiden glichen sich wie Spiegelbilder. Funkelten wie Glückskäfer. Sprudelten im Chor:

– Bald werden wir Lehrdame Rosamunde Nimbus pinkige Rosen bringen, die zu ihren Stöckelstiefeln passen. Als Dank, dass sie uns nie, nie mehr zurückholt.

Sofia-Maria steckte mir einen geschnitzten, roten Glückskäfer zu. Verneigte sich. Blinzelte. Und es war, als stünde die Zeit in diesem Moment still...

Ich lauschte, bis das Tapern der Steppschuhe verhallte. Dachte entrückt: Wie heidelbeersüss, graziös, mit Grübchen in der Wange. Warum flimmert mein Herz? Was ist mit mir geschehen? Wer bin ich nun? In LilienDüften entflammt? Entrückt von jungfräulicher Magie?

Nun ist alles glasklar. Ich bleibe hier auf dieser Burg! ☘

Naschte ich am Nektar erwachter Liebe? Noch pulsierte es, wie eine Nabelschnur nach der Geburt. Das war neu. Und neu war ein Flackern in meiner Wirbelsäule, das wärmend nach oben kroch. Es war, als hätte Sofia-Maria in mir eine rote Kerze entzündet. Motivation, Abenteuerlust erweckt. ☺

Ohne anzuklopfen, stelzte ein WeissClown herein. Er verbeugte sich. Spitzte saftgrüne Lippen im perlweissen Gesicht. Ordnete im Zeitlupentempo neun violette Kugeln in den Falz der *BurgChronik*. Hob dann den Kopf mit PyramidenHut. Musterte mich ungeniert auffällig.

Sein Auftritt faszinierte mich. Haardünne, spitzbübische, schwarze Brauen, wie Torbogen über die Augen gezogen. Spitzpantoffeln in FliederViolett mit fürstlicher KnöchelSilberspange. Violette MelonenHose, die seine Beine Oberschenkellang umschloss. Weisse HalsKrause. Eine violette Glitzerjacke mit lauter farbigen Taschen übersät. Eine Stimme, die warm posaunte:

– Warum, ihr Leute, fraget ihr nicht nach? Türöffner, was tuet ihr, wenn der neue Page spioniert? Den rosaroten Diamanten mopst?

Wie ein grippekranker Hahn krächzte ich:

– Ihr wisst, wo er ist? Der Stein der Wahrheit?

Der Bajazzo nickte. Tippte auf meine Holzkugel:

– Du ☹diplomatisch REDEN?

Er kniete umständlich nieder. Legte den silbrigen Haarschopf auf meine ausgelatschten, braunen, unpolierten Schuhe. Schielte schief nach oben. Nickte. Sprang in einer Luftspirale hoch. Setzte den violetten PyramidenHut auf und sprach:

– Muzelimuz, er darf die TrainingsReise von A bis Z beginnen!

Wieder wollte ich weghuschen...

Doch er zupfte mich am Ärmel zurück. Grabschte aus seinem TaschenMantel vier farbige Scheiben hervor. Schob sie in meine Hand und erklärte in professoraler Sprache:

– Hier mein Lieber, Proviant für deine Reise zur Einzigartigkeit.  
Für dich erste farbige *TalentTaler*<sup>☞</sup>: ☞FRAGEN, ☞WÜNSCHEN,  
☞SCHWEIGEN, ☞TRAINIEREN.

Er verbeugte sich. Zog ein breites, saftgrünes Lächeln in sein weisses Gesicht. Winkte mit dem Zeigefinger, ihm zu folgen.

Brav, wie ein Pferd am Halfter, trabte ich dem Glitzermann nach. Zuerst über die Kettenbrücke, an Buchsbäumchen mit Schneekappen vorbei. Kam durch ein weisses Eisentor. Trat in den kreisrunden BurgGarten ein. Zählte neun Türme, davor neun runde Gartenhäuschen. Stolperte über den Bernhardiner.

Der Hund sprang auf. Blickte mich an. Bellte. Schnüffelte. Beschnupperte meine Hand. Wedelte. Klopfte 5-mal mit dem Schweif. Legte sich wieder hin.

Der violette TaschenMann lächelte. Steckte mir noch einen *TalentTaler* zu. Flüsterte neugierig:

– Wofür danktest du heute? Schon 2-mal? Oder gar mehr? ☺

– Danken? Ich? Den *Schwarzen Brillen*?

Der Bajazzo rollte die Augen:

– Warum nicht?

Er warf neun violette Kugeln hoch. Tänzeltte jonglierend im Zickzack davon, zur Mitte des BurgGartens, um den plätschernden SchalenBrunnen. Ich schob perplex den violetten *TalentTaler* ☞DANKEN zu den anderen in die hintere Jeanstasche. So was! Was nun?

Treu bewachten 9 Türme den SchalenBrunnen in der Mitte, mit FensterRahmen in 9 verschiedenen Farben: SternGelb, BlutRot, MondSilbern, HimmelBlau, EfeuGrün, KürbisOrange, ÄhrenGold, NachtViolett und DiamantRosa. Dahinter neun Würfelhäuser aus sorgsam gehauenen Gestein. Eine Windböe zerzauste die letzte Wolke. Und die Sonne begann mit der KristallKugel auf der Brunnen säule zu spielen. Erfüllte den Burghof mit tanzenden Farben.

Kinder, Jugendliche, viele Nonnas und Opas in weisser Haarpracht schlenderten vorbei. Alle bunt, in Samt und Seide gewandet. Eini-

ge mit glänzend polierten Knöpfstiefeln. Andere mit Stiefeletten. Sie nickten, grüssten, winkten. Und hinter Meister Kalligraph tapste barfuss eine Menschenkette durch den Schneematsch um den SchalenBrunnen.

Warum so viele weisshaarige Leute? Stimmt es, was die Gassen tuscheln? Werden Grossmütter und Grossväter hier auf der Grünen Kronenburg wie antike Schatztruhen gehütet? Wird ihr Wissen wie Gold geschätzt? Ihr Können wie Diamanten gerühmt?

Wo war ich? Auf einer Burg voll kluger Leute? Wo Heidelbeeren lockten? Schuhe stepten?

Ich setzte mich auf die Steinbank vor dem hellblauen Turm. Bestaunte die weisse Füllfeder. Schrieb meine erste Frage in das Grüne FrageBuch:

*¿ Wer stiess Alfonso Pace auf die Schienen?*

So krakelig? Jetzt befreie ich mich! Ab heute schreibe ich mit der linken Hand. <sup>ó</sup>

In diesem Moment sprang eine mondsilberne Katze hoch. Leckte meine Hand. Legte ihren Kopf auf das Buch. Schnurrte wie ein Sägemotor. Und ein stattlicher Mann in PurpurRosa zwinkerte mir seltsam vertraut zu. Woher kannte er mich?

Im Bogengang, hinter den 9 Türmen, wischte der junge Mann in FuchsRot. Stellte den Besen hin. Schnellte in GoliathSchritten auf mich zu. Öffnete eine winzige Dose. Bestreute meinen Kahlkopf mit Glitzerstaub. Lächelte breit:

– Willkommen mein Freund!

Und als die Burguhr 11-mal schlug, huschte ich am Torhaus vorbei. Der Türöffner rief mich zurück. Schenkte mir einen Apfel:

– Ramboo, eine *Französische Reimette* stärkt dich. Denk dran:

🌀FRAGEN, 🌀FRAGEN, 🌀FRAGEN.

– Kommst du wieder?

– Wann?

– Lerchen kommen drei Minuten früher. Nachteulen drei Minuten später. Ramion komm du um 6 Uhr. Mit dem Weckruf der Posaune. Virtus, der Sieger im Stadtlauf, wird dich morgen ins Lauftraining einführen.

Es schüttelte mich.

– Nur, wenn du willst.

Er klappte mir auf die Schultern. Schritt ins Torhaus zurück.

Wie energetisiert beschleunigte ich meine Schritte. Schritt zügig durch die zwei sturmgepeitschten Eiben, durch den Schlund der Zwillingstürme. Fragte eine Taube:

– Bin ich Lerche? Nachteule?



### Sofia-Maria

Aussergewöhnliche Umstände zwangen uns, aus der StadtSchule zu fliehen. Meine ZwillingsSchwester Saphira kam tanzend auf die Welt. Sie ass tanzend. Schrieb tanzend. Trocknete das Geschirr tanzend ab und tanzte jeden Tag zur Schule. Konnte nie stillsitzen. Wurde von Lehrdame Rosamunde Nimbus mehrmals verwarnt. §Stillsitzen gehöre zur Schule. Kurz nach Neujahr, nach zwei Prüfungen, steppte Saphira durch die Gänge. Nicht wie sonst. Tausmelte. Wirbelte die Arme hoch. Schrie auf...

Bei tosendem Pausenlärm. Ihr DämionenSchrei geisterte durch Gänge und Treppen. Schüler erschrakten. Schülerinnen hetzten davon.

*Coram publico* geschah Folgendes:

Ich wollte Saphira hinausbringen. Doch ein Lehrherr überhörte mein Flehen. Rief den Stadtarzt, der sie ruhig spritzte. Und beim nächsten Einatmen verstummte sie. Ihre rot leuchtende Lebenskerze verblasste.

Zu Hause dämmerte Saphira vor sich hin. Fahlweiss. Papa mischte Kräuter. Träufelte Tinkturen auf ihre Lippen. Badete Saphira in Moor, Heilerde und Salz. Sie atmete wohl befreiter. Blieb jedoch gelähmt. Betäubt. Mummi betete. Wiegte Saphira liebevoll in den Armen. Flüsterte mit ihrer Seele, bis ein erstes Lächeln über ihre Lippen huschte und Blut in ihre leblosen Wangen schoss. Saphira erwachte, atmete durch. Ihre rote LebensKerze flackerte wieder auf. ☺

Zurück in die StadtSchule? Ins Paragraphische Diktat? Niemals! Doch wohin? Wo darf Saphira tanzen? Wo dürfen wir fleissig, in unserem Lerntempo, *☺aufwärts streben*, *☺tanzend lernen*? Wo Brillen *☺wechseln*, *☺Schönheit erforschen*? Wo *☺nützlich sein*?